



Währschafte Vollwertkost

3/2011

Grundlagen vom missionarischen Leben

© privat



Die praktische Bibelarbeit für Gemeinde, Hauskreis und persönliches Bibelstudium

von Eckhard Kohl,
Pastor der FMG
Adelboden und
Missionsmotivator
der VFMG

«Mission – Was ist das?» So fragte der Lehrer die Klasse. Schweigen machte sich breit. Doch dann leuchteten Benjamins Augen und er sagt mit voller Überzeugung und sicherer Stimme: «Das muss etwas mit James Bond zu tun haben!»

Wie wir sehen, kann das Wort «Mission» sehr unterschiedlich verstanden werden. Nicht wenige Leute assoziieren heute mit Mission Glaubenskriege, wie z. B. die Kreuzzüge und den 30-jährigen Krieg. In Frankreich machte man eine Umfrage und gab den befragten Personen ein Stichwort, auf welches sie spontan sagen sollten, was ihnen dazu einfällt. Beim Wort Kirche sagten damals zirka 80 Prozent Krieg. Dann wird Mission oft noch mit Kulturzerstörung, Einmischung, Vereinnahmung und Ähnlichem gleichgesetzt. Immer wieder taucht die Frage auf: «Warum lässt man den anderen nicht ihre Religion?»

Bevor wir etwas im Bereich «missionarischer Lebensstil» lernen wollen und uns die erste Gemeinde in der Apostelgeschichte anschauen, klären wir, was

Mission von der Bibel her bedeutet und was Gott damit gemeint hat. Zuerst noch eine Frage: Was ist eigentlich Mission für dich? Wie würdest du den Begriff definieren? Mission ist

Kurze Definition von Mission

Das Wort Mission stammt aus dem Lateinischen und bedeutet «Sendung». Wie jeder von uns Nachrichten übermitteln kann, so übermittelt auch der dreieinige Gott die «Gute Nachricht», das Evangelium von Jesus Christus, an seine Menschen. Gottes Wort, die Bibel, vergleicht dies mit dem Aussenden von Boten, die zu Gottes grossem Fest einladen sollen.

Wir nennen uns schon 44 Jahre Freie Missions-Gemeinden. Das heisst also konkret: wir sind **Freie Sendungs-Gemeinden**. Wir haben Gottes grosses Anliegen schon in unserem Namen verankert – jetzt geht es eigentlich nur darum, unserem Namen gerecht oder noch gerechter zu werden.

Doch wenn wir jetzt einfach etwas Evangelistisches oder Missionarisches tun, damit es getan ist, werden wir schnell wieder die Flügel hängen lassen. Damit das nicht geschieht, wollen wir der «Mission Gottes» noch etwas auf den Grund gehen.

Mission ist nicht nur Gehorsam Gott, beziehungsweise seinem Auftrag aus Matthäus 28,18–20 gegenüber. Mission ist auch nicht nur eine Art Verpflichtung, sondern ist Anteilnahme: «Anteilnahme oder Teilnahme an der Sendung des Sohnes!»

Das Ziel der Sendung ist es, die Herrschaft Jesu Christi wieder über der ganzen Schöpfung aufzurichten. Das heisst: so viele Menschen wie möglich erkennen ihre Gottverlorenheit, wenden sich zu Christus hin und anerkennen ihn als Herrn und Heiland.

In der Theologie führte man dazu den Begriff «Missio Dei» (Mission Gottes) ein. Mission geht von Gott selbst aus und zeigt uns etwas von seinem Wesen. Die Wurzeln des Missionsgedankens liegen in der Selbstoffenbarung des Dreieinigigen Gottes, die uns zeigt wie Gott ist und was er tun will.

Hier einige Bibelstellen dazu, bevor wir uns die erste Gemeinde anschauen.

Gott, der Vater, ist ein missionarischer (sender) Gott

Mose 3,9

Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: «Wo bist du?»

Gott «sandte» sich selbst in den Garten Eden, um den abgefallenen Men-

schon zu suchen. Hier fängt Evangelisation oder Mission an – direkt nach dem Sündenfall. Dann sechs Verse später (1. Mose 3,15) haben wir schon den ersten Hinweis darauf, dass Gott seinen Sohn senden wird, um Satan zu besiegen. Im ganzen AT sehen wir, wie Gott die Sendung seines Sohnes vorbereitet und sich dazu als Werkzeug Israel ausgewählt hat.

Gott, der Sohn, ist ein missionarischer (sender) Gott

Johannes 17,18

Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

Jesus sah sich ganz klar als **Gesandter** von Gott und sagt zu den Jüngern, dass er sie auch senden wird, so wie der Vater ihn gesandt hat. Die Sendung kommt von Gott, wird sichtbar in Jesus und fließt durch sein Leben hindurch in die Herzen der Jünger.

Gott, der Heilige Geist, ist ein missionarischer (sender) Gott

Johannes 16,8

Wenn er (H. Geist) kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.

Gottes Heiliger Geist ist gesandt, damit er uns einerseits als Helfer und Tröster zur Seite steht, aber vor allem, um Menschen auf die Verlorenheit und ihre Rettung durch Jesus Christus (unsere Gerechtigkeit) anzusprechen, damit sie nicht in das Gericht kommen.



Apostelgeschichte 1,8

Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Welt.

In diesem Vers und im angekündigten Pfingstereignis steckt unwahrscheinlich viel drin. Hier vollzieht sich unter anderem ein Paradigmenwechsel (Änderung der bisherigen Denk- oder Handlungsweise).

Bisher war die «Verkündigung» im AT mehrheitlich den Propheten und Priestern anvertraut. Jetzt, als die erste Gemeinde entstand, geschah etwas völlig Neues: Nicht mehr nur die Priester (Nahebringer) verkündigten die «Gute Nachricht» von Gott, sondern Fischer und Zöllner. Ab Pfingsten, dem Geburtstag der Gemeinde, redete der Heilige Geist durch die Jünger, dies sogar in Sprachen, welche sie nie gelernt hatten.

Von da an wird jeder Nachfolger zu einem «königlichen Priester» (1. Petrus 2,9) um die Wohltaten Gottes zu verkündigen. Wir haben da in der Theologie den Begriff des «Allgemeinen Priestertums» gewählt, welches das Neue auf den Punkt zu bringen versucht.

Fazit: Unsere Bestimmung hier als Kinder Gottes ist es, in der Transformation (Umgestaltung) zur Christusähnlichkeit hin zu leben. Somit müsste uns allen die Mission (Sendung vor der Haustüre bis in alle Welt) wichtiger werden, weil sie im Grundwesen des Dreieinigen Gottes gegründet ist. Ein Glaubenswachs-

tum ohne dass das Missionsanliegen wächst, hat Schlagseite.

Missionarisches Leben in der ersten Gemeinde

Wie lebte nun die erste Gemeinde die Mission aus? Was war das Ausschlaggebende für das Wachstum in Jerusalem?

Der Heilige Geist gibt die Kraft

Apostelgeschichte 1,8

... und ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes bekommen.

Ich zitiere die Bibelstelle nochmals, weil sie mir sehr zentral erscheint. Erst als die Apostel diese Kraft hatten, ging im wahrsten Sinne des Wortes die Post ab! Sie verkündigten frisch und frei die «Gute Nachricht», am Pfingsttag und danach und dies, obwohl Petrus und Johannes eingesperrt wurden. Stephanus und Jakobus wurden sogar umgebracht und wurden die ersten christlichen Märtyrer. Dieser Zeugenmut hing mit der Kraft des Heiligen Geistes zusammen. Vorher waren die Jünger eher ängstlich und wagten wenig bis nichts. Petrus und Johannes sagten unter Androhung von Gefängnis, dass sie es gar nicht lassen können, von dem zu reden, was sie gesehen und gehört haben. Kein Wunder, dass die erste Gemeinde so wuchs – auch wenn es eine spezielle Zeit war.

Zu uns: Erwarten wir noch, dass Gott uns die Kraft geben kann, damit wir z. B. unsere Menschenfurcht überwinden können? Wir sollten jeden Morgen beten, dass Gott uns Gelegenheiten und Kraft schenkt, mit Menschen über das Evangelium zu sprechen.

Bezeugen kann jeder

Apostelgeschichte 1,8

...und ihr werdet meine Zeugen sein

Wir haben den Auftrag, mit der verheissenen Kraft das weiter zu sagen, was wir erlebt haben. Dafür brauchen wir nicht Theologie zu studieren. Petrus und Johannes werden als ungelehrte und einfache Leute beschrieben. Die Jünger erzählten von dem, was sie mit Jesus erlebt haben. Sie bezeugten, dass Jesus lebt und er der Christus ist.

Zu uns: Klemmt unser Zeugnis, weil wir so wenig mit Jesus erleben? Diese Frage ist eine Prüfung wert. Zudem stecken wir oft in unseren Gemeinde-internen Programmen (und damit auch oft in Problemen) fest. Es wird deutlich, dass es sich bei der ersten Gemeinde um eine Bewegung und nicht in erster Linie um eine (unflexible) Organisation handelt. Die Jünger waren unterwegs, lebten in der Sendung und waren bewegt von dem, was sie mit Jesus erlebten. Überlegen wir doch, was Jesus in unserem Leben getan hat! Setzen wir uns hin und schreiben es auf. Dann üben wir, wie wir es verständlich bezeugen können und sagen es andern weiter.

Sie hatten Ausstrahlungskraft

Die Christen der ersten Gemeinde lebten ihren Glauben sichtbar aus (Apg. 2,37–47). Sie trafen sich in Häusern zum Essen und Beten, feierten das Abendmahl zusammen, hörten auf die Apostel (Gesandte) und halfen sich gegenseitig. Wenn jemand in Not war,

dann verkaufte einer etwas und gab es dem Anderen. In Vers 47 heisst es, dass sie Gott lobten und Wohlwollen beim ganzen Volk fanden, und dass der Herr täglich Menschen hinzufügte. Wenn wir das lesen, können wir annehmen, dass sie das Evangelium ganzheitlich verstanden haben. Sie lebten das Evangelium, sie beteten anhaltend und bezeugten Jesus. Die erste Gemeinde hatte so eine Ausstrahlung, die anziehend wirkte.

Zu uns: In einer der letzten Predigten in Adelboden fragte der eingeteilte Pastor, ob in Adelboden etwas fehlen würde, wenn die FMG Adelboden nicht mehr da wäre? Eine gute Frage, welche ich nicht so einfach beantworten kann. Wir denken weiter darüber nach und überlegen, was wir konkret für die Menschen am Ort tun können.

Fazit: Ohne die Kraft des Heiligen Geistes hätten die Gemeinde und die Apostel damals keinen missionarischen Lebensstil auf die Reihe gebracht. Wenn wir die Apostelgeschichte einmal durchlesen, finden wir nur wenige Kapitel, in denen nicht Widerstand, Verfolgung, Verleumdung, Vertreibung, Gefangennahmen oder Not und Tod vorkommen. Aber sie konnten es nicht lassen und liessen nicht ab, weiter von Jesus Christus zu erzählen.

Das Geheimnis der Christen der ersten Gemeinde war, dass sie in der Kraft des Heiligen Geistes mutig bezeugten und das Evangelium verkündeten. So ist die Gemeinde gewachsen. Diese Kraft steht uns heute auch noch zur Verfügung. Bitten wir um sie!